

Zur Finanzierungssituation im mittelständischen Einzelhandel

Statement von Stefan Genth, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Deutschland (HDE) anlässlich der Veröffentlichung der Ergebnisse der KfW-Unternehmensbefragung 2014 am 4. Juni 2014 in Berlin

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Unternehmensbefragung der KfW und der beteiligten Wirtschaftsverbände ist in jedem Jahr auf's Neue ein wichtiger Indikator für das Investitions- und Finanzierungsklima in Deutschland. Ein besonderer Dank geht in diesem Jahr an die KfW für die Möglichkeit hier auf einige Aspekte, die den Einzelhandel betreffen etwas näher einzugehen.

Dr. Zeuner und Dr. Schröder haben bereits festgestellt: Es steht nicht schlecht um die Finanzierung des Mittelstands in Deutschland. Wir haben gehört, dass durch die konjunkturelle Erholung im vergangenen Jahr die Umsatzrenditen anziehen und die Eigenkapitalquoten steigen. Wir haben auch gehört, dass die befragten Unternehmen das Klima insgesamt noch nie so positiv bewertet haben wie in diesem Jahr. Das ist eine positive Gesamtentwicklung – die auch für den Einzelhandel gilt.

Die Stimmungsbarometer der Branche bestätigen diese Ergebnisse: Zu Jahresbeginn lagen die Indizes GfK-Konsumklima und Ifo-Geschäftsklima für den Einzelhandel auf einem äquivalent hohen Niveau. Wir sehen steigende Einkommen, hohe Erwerbstätigkeit und einen Anstieg im Bereich des privaten Konsums. Die Ergebnisse der HDE-Konjunkturumfrage im Frühjahr 2014 bei rund 1.300 Unternehmen bestätigen das weitgehend positive Gesamtbild. Die Geschäftslage hat sich danach gegenüber dem Vorjahr von +1 auf +7 Saldenpunkte (Differenz aus „gut“ und „schlecht“) verbessert. Hierzu hat wesentlich die Bewertung der Lebensmittelhandels und des Möbelhandels beigetragen. In beiden Branchen sind die Unternehmen derzeit überdurchschnittlich häufig zufrieden.

Die positive Stimmung schlägt sich in der gestiegenen Investitionstätigkeit der Wirtschaft nieder. Wir können feststellen, dass die in den Jahren um die Finanzkrise und angekündigter Bankenregulierung (Stichwort BASEL III) allseits befürchtete Kreditklemme aktuell nicht mehr droht.

Im Einzelhandel wird rund die Hälfte dieser Investitionen über klassische Kreditfinanzierung abgewickelt, das Verhältnis zu den Banken bewerten die Händler

dabei aber nicht nur positiv. Rund 16 Prozent der befragten Händler klagen über verschlechterte Ratingnoten. Im Vergleich gehört der Einzelhandel zu denjenigen Branchen, die die Aufnahme von Krediten zu über 25 Prozent als „schwieriger als im Vorjahr“ bewerten, knapp 30 Prozent berichten von abgelehnten Anträgen. Als größte Hürden werden Dokumentationspflichten und geforderte Sicherheiten genannt. Einige Händler kritisierten auch die mangelnde Bereitschaft einiger Geldhäuser zur Vergabe kleinerer Kredite oder ständig wechselnde Berater.

Strukturwandel im Handel

Gleichzeitig ist die Handelsbranche überdurchschnittlich oft unzufrieden mit ihrer Region als Wirtschaftsstandort. Der Handel liegt hier mit knapp 20 Prozent Unzufriedenheit mit der Region deutlich an der Spitze der befragten Branchen. Bei der Bewertung spielen die Einzelfaktoren kommunale Abgaben und Steuern, Abfallentsorgung und der Mangel an qualifiziertem Personal eine herausgehobene Rolle.

Aus Sicht des HDE spiegeln beide Entwicklungen, der erschwerte Zugang zu Krediten und die Unzufriedenheit mit den Regionen den Strukturwandel im Einzelhandel und die daraus erwachsenden Konsequenzen wider. Genauer: Demographischer Wandel und steigende Wachstumsraten im Onlinehandel sorgen für Unsicherheit bei manchem Kreditinstitut.

Gleichzeitig hat manche Region den steigenden Druck auf die Handelslandschaft – gerade im stationären Bereich – nicht im Blick. Dabei geht es nicht nur um Fragen der Bauplanung oder Parkraumbewirtschaftung: Die besten Kredite helfen nichts, wenn das Geld anschließend in die ungerechte und oft krisenverschärfende Gewerbesteuer geht. Insbesondere bei den Hinzurechnungsregelungen muss die Politik deshalb dringend eine Reform anpacken, auch und gerade um die teils widersinnige Besteuerung von Verlusten zu beenden.

Was tut der HDE?

Der HDE hat daher einerseits seine Erhebung von möglichst genauen und umfassenden Marktdaten ausgeweitet um mehr Sicherheit bei der Bewertung des Marktes zu gewährleisten.

Andererseits haben wir zuletzt immer wieder sinkende Kundenfrequenzen in den Innenstädten festgestellt und auf die Notwendigkeit attraktiverer Rahmenbedingungen für den stationären Handel hingewiesen. Dabei geht es zum Beispiel um Erreichbarkeit, Baukultur und aktives Stadtmarketing. Wir planen daher zur Zeit einen Runden Tisch zum Strukturwandel im Einzelhandel, den wir gemeinsam mit dem Bundeswirtschaftsministerium umsetzen wollen. Ziel ist es,

Perspektiven zum Umgang mit diesem Strukturwandel zu entwickeln – und zwar gemeinsam mit allen Beteiligten: Händler, Politik auf Bundes- und Landesebene, Städte, Kommunen, aber auch den Gewerkschaften.

Für den Handel gilt – gerade in Zeiten des Strukturwandels: Veränderung erfordert Investition und Innovation. Die Branche ist bereit sich neu zu erfinden und braucht dazu starke Partner und gesundes Vertrauen.

Lassen Sie mich noch zwei Beispiele herausgreifen, an denen deutlich wird, wie sensibel der Handel auf ungünstige Rahmenbedingungen reagiert:

Investitionen in Energieeffizienz

Die befragten Einzelhändler geben zu über 50 Prozent an, Maßnahmen zur Senkung von Energiekosten bzw. Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt zu haben. Ein grundsätzlich positiver Wert zwar, der allerdings mit Blick auf die trotz der EEG-Reform weiter steigenden Energiekosten nur ein Gebot betriebswirtschaftlicher Notwendigkeiten abbildet. Längst sind die Strompreise zu einer erheblichen Belastung für die Kaufkraft in Deutschland geworden. Gerade deshalb ist es auch bedenklich, dass über 40 Prozent der Händler angeben, dass die Finanzierung der Energieeffizienzmaßnahmen nicht ohne Hemmnisse und Widerstände abgelaufen sei.

Angemessene Zahlungsziele wichtig für den Handel

Knapp 46 Prozent der befragten Händler geben an, Lieferantenkredite für die Finanzierung von Betriebsmitteln und Aufträgen zu nutzen. Naturgemäß ist dies ein Spitzenwert in der Befragung, für keine andere Branche sind Lieferantenkredite so wichtig für den Einzelhandel. Vor diesem Hintergrund sei auch noch einmal auf die Sachverständigenanhörung im Deutschen Bundestag am heutigen Nachmittag verwiesen. Dort geht es um die Umsetzung der europäischen Zahlungsverzugsrichtlinie – und damit die Regelung von Zahlungszielen zwischen Lieferant und Händler. Verkürzt man diese Zahlungsziele wie im aktuellen Entwurf vorgesehen durch einen staatlichen Eingriff, beraubt man den Einzelhandel um eine wichtige Finanzierungsoption!

Vielen Dank.

Eckdaten

- Aus dem deutschen Einzelhandel haben rund 500 mittelständische Unternehmen an der Umfrage teilgenommen.